

№ 38. 1842.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 15. Februar.

Inland.

Berlin den 11. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Minister-Residenten mehrerer Deutschen Höfe, Oberstlieutenant a. D. und Kammerherrn von Röder zu Berlin, so wie dem Fürstlich Lippeschen Regierungs- und Kammer-Präsidenten Eschenburg zu Detmold, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; den Land- und Stadtrichter Pergande zu Lauenburg zugleich zum Kreis-Justizrath für den Lauenburger Kreis zu befördern, und dem Lithographen, akademischen Künstler und Inhaber des lithographischen Instituts von Bernhard Kehse u. Sohn, Julius Brückner zu Magdeburg, das Prädikat „Hof-Lithograph" beizulegen.

Berlin den 12. Febr. Die Elberfelder Zeitung, welche die gestern von uns gegebene Nachricht über die in Folge eines leichten Unwohlseyns veränderte Reiseroute Sr. Majestät des Königs ebenfalls mittheilt, fügt am Schlusse hinzu:

„Um so erfreulich überraschender traf heute (den 9. Februar) früh die fernere Nachricht ein, Se. Majestät befänden sich zwar immer noch unpäßlich, würden aber doch die beabsichtigte Reiseroute einschlagen und am 12. d. Nachmittags über Köln und Deutz hier eintreffen. Zwar sind alle Empfangs-Festlichkeiten und sonstige feierliche Veranstaltungen abgelehnt; aber wir sehen Ihn doch, besitzen Ihn doch in unserer Mitte, überzeugen uns von Seinem Befinden. Der König wird, wie früher, im Hause des Hrn. Wülfing absteigen und daselbst ein kleines Diner bei sich zu halten geruhen. Mit Ausnahme des Herrn Alexander von Humboldt wird das gesammte Gefolge Sr. Majestät ebenfalls eintreffen. Se. Majestät werden am 13. Morgens 9 Uhr dem evangelischen Gottesdienste in der Kirche zu Unter-Barmen beiwohnen und sodann, von unseren innigen Segenswünschen geleitet, die Reise nach Bielefeld fortsetzen, wo Sie übernachten."

Direkt hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, sind wir im Stande, die erfreuliche Versicherung hinzufügen, daß das Unwohlseyn Seiner Majestät, wovon wir gestern sprachen, gänzlich gehoben ist, und daß die gleichzeitig gegebenen Andeutungen über die veränderte Reiseroute Allerhöchstdesselben als voreilig zu betrachten sind. (Allg. Pr. St. Z.)

Ausland.

Niederlande.

Aus dem Haag den 7. Februar. Se. Majestät der König von Preußen bewahren hier das strengste Incognito und widmen Ihre Zeit gänzlich der vertrauten Unterhaltung mit den fürstlichen Verwandten. Vor dem Palast des Prinzen Friedrich, wo Allerhöchstderselbe wohnt, ist nicht einmal eine Ehrenwache aufgestellt, da Se. Majestät sie ausdrücklich abgelehnt haben. Auf der Reise nach den Rhein-Provinzen werden Se. Majestät wahrscheinlich den Weg über Utrecht und Nymwegen nach Kleve einschlagen.

Großbritannien und Irland.

London den 6. Februar. Auf die Adresse, welche die Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden dem Könige von Preußen am Mittwoch im Buckingham-Palaste überreichte,

und in welcher besonders die Theilnahme Sr. Maj. an der Errichtung des protestantischen Bisthums in Jerusalem hervorgehoben war, antwortete der König, daß er, was von ihm selbst in dieser Adresse gesagt sei, als einen Beweis lebhafter Zuneigung anerkenne; was das entstehende protestantische Institut auf dem Berge Zion betreffe, so habe er nur den Wunsch gehegt, dazu beizutragen, daß es allen protestantischen Kirchen des Festlandes nutzbar werde, und er freue sich deshalb des Geistes, mit welchem die ehrwürdigen, an der Spitze der Anglikanischen Kirche stehenden Prälaten an die Erfüllung dieses Wunsches gegangen, und des Erfolges, womit dies Werk gekrönt worden.

Wie man vernimmt, hatte der König von Preußen vorgestern Abend den Debatten im Unterhause beiwohnen wollen. Da aber sein Besuch auf halb 8 Uhr festgesetzt war, während das Haus mit der Adreß-Debatte diesmal schon um 7 Uhr zu Ende war, so wurde die Absicht Sr. Majestät vereitelt.

Der König hat der Deutsch-Lutherischen Kirche vor seiner Abreise 50 Pfd., dem Verein für schiffbrüchige Fischer und Seeleute ebenfalls 50 und dem Hospital-Verein für Seeleute 100 Pfund Sterling zustellen lassen.

Am Mittwoch saß der König von Preußen im Buckingham-Palast eine Zeit lang dem Maler Hayter zu dem großen Gemälde, welches dieser Künstler auf Befehl der Königin von der Taufe in der St. Georgs-Kapelle ausführen wird.

Sir Robert Peel hat angezeigt, daß er nächsten Mittwoch die Vorschläge der Regierung zur Revision der Korngesetze dem Hause vorlegen und entwickeln werde. Er will alsdann beantragen, daß diese Vorschläge mit ihren Details pro forma gedruckt werden, und daß die Erörterung derselben am nächsten Freitage, oder wohl passender erst am Montage fortgesetzt werden solle. Lord J. Russell hat sich mit dem Vorhaben des Ministers ganz einverstanden erklärt und das Haus mit Emphase daran erinnert, daß also die förmliche Erörterung der Regierungsvorschläge in Betreff der Korngesetze am 12. Februar stattfinden werde.

S p a n i e n.

Madrid den 29. Januar. Die Sitzungen des Kongresses nehmen mit jedem Tage eine widerlichere Gestalt an, und arten in ein unparlamentarisches, rein persönliches Gezänk aus.

Der Infant Don Francisco hat von Burgos den Grafen Parcent hierhergeschickt, um von dem Regenten für jenen die Erlaubniß zu erlangen, seinen Aufenthalt hierher verlegen zu dürfen. Da der Regent diese nicht zugestehen wollte, so verlangte der Infant, daß man ihm ein schriftliches Verbot, hierher zu kommen, zuschicken solle. Auch dies verweigerte der Regent, und nunmehr soll der Infant entschlossen seyn oder wenigstens gedroht haben, mit seiner Familie nach Frankreich zurückkehren zu wollen.

Espartero hat von der Kaserne, die bisher für die Königliche Garde bestimmt war, und in der sich nunmehr seine Leibwache befindet, das Königliche Wappen abnehmen und dafür das seinige anfügen lassen.

Man hat vor einigen Tagen unter die National-Miliz scharfe Patronen ausgetheilt.

Der Erzbischof von Toledo hat, obwohl er zu den Progressisten gerechnet wird, in Folge des neulich erwähnten, gegen den Päpstlichen Stuhl gerichteten Gesetz-Entwurfes, seine geistliche Würde niedergelegt.

Vorgestern wurde die nach Bayonne bestimmte Mallepost zwei Meilen von hier von zwölf berittenen Räubern, die auf die Eskorte Feuer gaben, angefallen. Sie vermutheten, unter den Reisenden einen reichen hiesigen Kapitalisten zu finden, irrten sich jedoch.

P o r t u g a l.

Lissabon den 24. Januar. In Porto soll am 12. d. eine Art von Revolution ausgebrochen seyn, woselbst auch angeblich die Charte Dom Pedro's proklamirt wurde. Die Nachricht soll gestern durch ein Dampfschiff hierher gelangt seyn, welches, wie es heißt, auch mehrere den Stockschlägen des Pöbels von Porto entgangene Personen an Bord hat, unter denen sich der Herausgeber des Oppositions-Blattes „Athleta" befände. Ueber die Art, wie diese Revolution ausgebrochen seyn soll, erfährt man wenig; es heißt nur, daß die Besatzung unter Baron Santa Maria nicht Theil daran genommen habe, und daß die Bewegung vom Volke, welches unter lautem Jubel die Charte proklamirte, unzählige Raketen steigen ließ und Abends nach Villa Nova strömte, um ein von der Munizipalität für die Königin bestimmtes Bittgesuch, um die Charte zu genehmigen, ausgegangen sei.

F r a n k r e i c h.

Paris den 7. Februar. Die meisten der hiesigen Blätter erblicken in der Thron-Rede der Königin von England nur den einen Artikel, der den Durchsuchungs-Traktat zum Gegenstande hat, und folgern aus den Ausdrücken, deren sich die Königin bei dieser Gelegenheit bedient, daß das Englische Kabinet an der Ratification von Seiten Frankreichs nicht im mindesten zweifle, obgleich die Deputirten-Kammer durch das Amendement des Herrn Jacques Lefebvre eine Art von Veto gegen die Ratification jenes Traktates eingelegt hat. Das Journal des Débats dagegen äußert sich darüber in folgender Weise: „da man sich nicht verhehlen kann, daß die Kammer sich deutlich gegen die Ratification des Traktats in seiner jetzigen Fassung ausgesprochen hat, so haben wir entschiedene Gründe, zu glauben, daß die Regierung des Königs es für angemessen erachten wird, bei dieser Gelegenheit nicht von der Prärogative Gebrauch zu machen, welche der Charte zu-

folge, ausschließlich der Königlichen Gewalt zusteht."

Der Belgische Gesandte, Graf Lehon, hatte gestern eine lange Konferenz mit Herrn Guizot. Es scheint sich zu bestätigen, daß Herr Lehon demnächst einen Nachfolger in Paris erhalten wird.

Es wird für die nächsten Monate in Paris ein junger Violinspieler, Namens Robbio, ein Schüler Paganini's, angekündigt, der Alles übertreffen soll, was bisher an Instrumental-Virtuosität geleistet worden ist. Die Pariser freuen sich, endlich einmal wieder ein neues Wunder zu vernehmen, da die jetzigen Celebritäten die Neugier der Weltstadt nicht mehr zu reizen im Stande sind.

Deutschland.

Braunschweig den 7. Februar. Vor einigen Tagen ist der Braunschweigische Oberst v. Lübeck, im Auftrage des Herzogs, von hier nach Ostende abgereist, um Se. Majestät den König von Preußen zu einem Besuche Braunschweigs auf Höchstdessen Rückreise einzuladen. Man hegt die feste Hoffnung einer gewogentlichen Annahme dieser Einladung, und es sind bereits zum würdigen Empfange des hohen Gastes, dessen hiesige Ankunft man baldigst erwartet, sowohl von Seiten des Hofes als der Stadt die angemessensten Vorkehrungen getroffen worden, und auch das Publikum sieht mit ungetheilter und lebhafter Freude diesem Ereigniß entgegen.

Oesterreich.

Pesth den 29. Januar. In der General-Congregation des Stuhlweißenburger Komiats kam das in Angelegenheit der gemischten Ehen erlassene Umlauf-Schreiben des Herrn Fürst-Primas zur Sprache. Indem dasselbe den Ständen zur Beschwerde Anlaß gab, wurden in einer Allerunterthänigsten Adresse Se. Majestät um die Abhaltung eines Landtages gebeten; und den zu wählenden Deputirten zugleich zur Pflicht gemacht, dahin zu wirken, damit durch ein keiner Mißdeutung fähiges Gesetz allen im Vaterlande gesetzlich aufgenommenen Religions-Parteien in religiöser sowohl, als nicht minder in bürgerlicher Beziehung hinsichtlich der Rechte, eine vollkommene Gleichheit zu Theil werde.

Türkei.

Konstantinopel den 19. Januar. Alle Türkischen Truppen (Landwehren), die aus Asien hierher auf dem Marsche waren, haben Contreordre und die Weisung erhalten, sich nach Erzerum zu begeben. Es soll sich daselbst ein Corps von 50,000 Mann konzentriren. Alle ausgerüsteten Landwehren von Diarbekir, Mardin, Mosul und Bagdad marschiren zu dieser Bestimmung. Alle Mannschaften, welche die Ziffer genannten Corps übersteigen, halten sich marschfertig und bleiben in ihren Bezirken. Es scheint aus diesem hervorzugehen, daß es mit der Aufstellung eines Observationscorps gegen die Russische Grenze ernstlich gemeint ist. Nach Erzerum sind 4 Mill., nach Trebisond 2 Mill. und nach Syrien 1 Mill. Piaster geschickt. Es geht das Gerücht, daß nach dem Kurban-Bairam die Aegyptische Flotte hierher kommen soll. Ueber alle diese Demonstrationen verliert man sich in Muthmaßungen.

Vermischte Nachrichten.

In Preußen, berichtet die Dorfzeitung, sollen besondere Ehegerichte eingeführt werden, die aus dem ersten Beamten des Gerichts und einem Geistlichen gebildet werden.

Auch in Bayern bilden sich Vereine für den Dombau in Köln und der König hat selbst das Protectorat übernommen.

Das Dampfboot Riverain, welches auf Loire von Nantes nach Angers segelte, ist bei Ancenis durch eine furchtbare Explosion vernichtet worden. Es sollen 23 bis 30 Personen verunglückt sein. Die drei Heizer wurden auf der Stelle getödtet und 9 bis 10 Passagiere befinden sich in einem verzweifelten Zustande, während die übrigen so verwundet sind, daß man ihre Wiederherstellung erwarten kann. Unter den Todten soll sich der Friedensrichter Lemaitre befinden.

In Prag wurde am Neujahrstage 1842 nachstehender Theaterzettel ausgetheilt:

Große außerordentliche Benefice Vorstellung. Die ehrfurchtsvoll Gefertigten haben hiermit die Ehre anzuzeigen, daß heute zu ihrem Vortheile aufgeführt wird zum ersten Male: „Der erste Januar 1842, oder: Dominik als Millionär." Ein mit lebhafter Phantasie und fröhlichen Hoffnungen vermischtes Lebensbild, in drei Abtheilungen, von Chronos. — Erste Abtheilung: „Der leere Geldbeutel" — Zweite Abtheilung: „Geld macht alles gut." — Dritte Abtheilung: „Dominik in Floribus."

Personen: Dominik, Theaterdiener, vulgo Theaterpudel, erscheint alt Spekulant. Anna, seine Ehehälfte, Orchester-Dienerin, (Menschen, die Geld benöthigen.) Der Magen, ein obstinater Kerl. Der Winter, ein Holzversilberer, (ihre ungestümen Gläubiger). Die drückenden Zeitverhältnisse, ihre treuen Angehörigen. Der Geldbeutel, ein gehaltloser Patron, der an der Schwindsucht laborirt. Die Großmuth, eine wohlthätige Fee, die sich in eine Taschenspielerin verwandelt. Das Geld, eine angenehme Erscheinung. Thaler, Gulden, Zwanziger, Genien im Gefolge der Großmuth. — Die erste Abtheilung spielt in einer finstern Sackgasse, die zweite Abtheilung am Vorgebirge der guten Hoffnung, und die dritte Abtheilung in Glückstadt.

Theater.

(Eingesandt.)

Den 10. und 11. Februar: „Die Jüdin," von Halevy. Es ist nicht zu verkennen, daß die Direktion gern be-

strebt ist, Neues auf die Bühne zu bringen, selbst wenn dies mit bedeutendem Kostenaufwande, wie die Beschaffung dieser Oper, verbunden ist, was von Seiten des Publikums auch billige Anerkennung finden wird, da über den hohen Werth dieser Oper nur eine Stimme herrscht, und die Direktion auch für die äußere Ausstattung sehr besorgt gewesen, und keine Kosten gescheut hat, um sie würdig in Scene zu setzen. Die Besetzung war, bis auf die der Nebenpartiheen, den vorhandenen Kräften ganz angemessen; wo aber Komiker im tragischen Gesange mitwirken, da schlägt der Effekt leicht über. Den Recitativen des ersten Akts fehlte Schärfe und Accentuation, was auch von den Chören daselbst bei der ersten Aufführung zu sagen ist. Die zweite Aufführung aber ging durchweg korrekter. Nur wäre zu wünschen, daß bei der Wiederholung dieser Oper der Contrebaß im Orchester verstärkt würde, was sehr vortheilhaft zu einer kräftigeren Wirkung des Chorals im ersten, und des Finale im dritten Akt beitragen würde, wo die erschütternde Wirkung der Posaunen nicht hinreichend unterstützt wurde. Die Instrumentirung, besonders dieser Stelle, die als der Glanzpunkt der Oper zu bezeichnen seyn dürfte, ist von gediegener Schönheit. Doch den Chören wäre für diese Oper durchweg eine stärkere Besetzung und mehr Uebung nöthig. Von den Sängern verdient Herr Fischer (Kardinal) die vorzüglichste Anerkennung, er sang mit Eifer und Wärme; doch als am gelungensten ist das Gebet im ersten Akt, und die Exkommunikations-Scene im dritten Akt zu bezeichnen, wo er sich durch die ganze Kraft und Fülle seiner schönen sonoren Stimme den lauten Beifall des Publikums erwarb. Nächst ihm füllte Herr v. Kochanski (Eleazar) seine Parthie sehr gut aus, besonders gelang ihm der Vortrag des Gebets im zweiten, und die Arie im vierten Akt, wofür er lauten Applaus erndtete. Es ist unverkennbar, daß die Parthie äußerst anstrengend ist, da sie zumeist in hoher Stimmlage sich bewegt. Auch das Spiel des Herrn v. Kochanski zeigte von richtiger Auffassung des Charakters seiner Rolle. Herr Rath, (Leopold) befriedigte ebenfalls, nur schien seine Stimme nicht ganz frei. Die beiden Sopranpartiheen, gesungen von Mad. Rath und Dem. Kirchner, waren sehr angemessen besetzt, und gefielen besonders in dem Duett des vierten Akts: „Ach ich fühl's, daß für ihn 2c.," welches mit großer Präcision und Lebhaftigkeit des Ausdrucks vorgetragen, und sehr beifällig aufgenommen wurde. Dem. Kirchner sang in der Titelrolle dieser Oper, ihrer ersten bedeutenden Antrittsparthie, ziemlich frei, bis auf das Terzett im zweiten Akt, das eben so viel musikalische Schönheiten als Schwierigkeiten in seiner Ausführung darbietet. Es dürfte für die Ausbildung ihrer, an sich frischen, klangvollen Stimme indeß nicht undienlich seyn, recht fleißig Scala zu singen, um größere Sicherheit zu erlangen *). Die Handlung selbst hat überraschende Momente, und der sie belebende Text sprach bei dem größten Theile des anwesenden Publikums sehr an. — Herr Fischer, Dem. Kirchner und Herr v. Kochanski wurden am Schlusse gerufen, und theilten den wohlverdienten lauten Applaus des Publikums, das gewiß gern einer baldigen Wiederholung dieser Oper entgegensieht, die das Publikum sehr befriedigt verließ, da den vorhandenen Kräften die Ausführung einer so schwierigen Aufgabe über alle Erwartung gut gelungen war. Sehr auffallend war aber während der Aufführung dieser Oper mehr, als je, die vielfache absichtliche Störung der Ruhe, aus den oberen Regionen des Hauses, die das Ruhe liebende Publikum mit allgemeinem Unwillen erfüllte, und es dürfte daher eine schärfere Beaufsichtigung zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung sehr wünschenswerth seyn.

*) Die hier gerügten Mängel wurden bei der dritten Aufführung, am 13. d., nicht wahrgenommen. Anmerk. des Setzers.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 16. Februar. Erste Gastdarstellung des Königl. Preuß. Hofschauspielers Herrn Seydelmann. Zum Erstenmale: Clavigo, Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Hierauf: Der Ahnenstolz in der Küche, Posse in 1 Akt von Lembert. — (Carlos und Vatel, Hr. Seydelmann.)

Proclama.

Im Hypothekenbuche der bei Obrzycko im Samterschen Kreise belegenen, zur Herrschaft Ordzin gehörigen Wassermühle, Borownik genannt, stehen auf Grund der von dem Streitrichter Obornikter Kreises, Ignatz v Lubomeski, unterm 26. Oktober 1815 von dem Michael Briese und seiner Ehefrau Marianna gebornen Krause aufgenommenen Obligation Rubr. III. No. 1. 600 Rthlr. mit 5 pCt. verzinsbar für die Johann Bussesche Vormundschaft ex decreto vom 31. Mai 1824 eingetragen.

Nach der Behauptung des Besitzers der Mühle, Grafen Athanasius v. Raczynski, ist diese Forderung längst bezahlt, eine löschungsfähige Quittung kann aber nicht beigebracht werden.

Es werden nun die Johann Busseschen Erben und deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, aufgefordert, innerhalb dreier Monate und spätestens in dem

am 11ten Juni 1842 früh 9 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Kühl im Instruktionszimmer des unterzeichneten Gerichts anstehenden Termine sich zu melden, ihre Ansprüche an die gedachte Forderung darzuthun, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, auch die Löschung der Post erfolgen wird.

Samter den 13. December 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 14. Februar 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	12	6	2	15	—
Roggen dito	1	8	9	1	10	3
Gerste	—	22	6	—	27	6
Hafer	—	18	6	—	19	6
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	12	—	—	12	5	—